

Handschrift des Computus, welche mir bekannt geworden ist, im Britischen Museum, Cott. Cal. A XV, saec. VIII, führt nur die Ueberschrift 'De compoto paschali', und erst später hat Jemand dazu bemerkt, dass es der Computus Cassiodors sei¹⁾.

Dem sechsten Jahrhundert gehört auch das herrliche Monument der Kirche von Ravenna (bei Spreti, 'De amplitudine, eversione et restauratione urbis Ravennae' II, 1, p. 177 sqq.)²⁾ an, welches kreisförmig geordnet fünf 19jährige Cyclen von 532—626 umfasst. Innerhalb dieser Grenzen muss die Ravennater Tafel entstanden sein. Die Ausführung der Arbeit ist beinahe fehlerlos; ich habe wenigstens nur einen Irrthum des Steinmetzen bemerkt, indem 581 für Luna XVII. vielmehr XVI. zu schreiben ist. Die Jahre des 19jährigen Cyclus sind doppelt bezeichnet, nämlich erstens als 'lunares', und ist diese Angabe als Ueberschrift mit grösseren Buchstaben über die einzelnen Columnen gesetzt, und einfach als 'ān', d. h. 'anni decennovennales'. Im Centrum sind noch die 'anni communes' und 'embolismi' angegeben. Dem Ostertage ist regelmässig das Mondalter beigesetzt, und für jeden der 19 Sektoren ist auch die Luna XIII. notiert. Durch die Ueberschrift 'DIVISIO CYCLI. II' über dem neunten 'annus decennovennalis' ist der Anfang der Hendecas bezeichnet, doch scheint dieser Ausdruck und der entsprechende 'Ogdoas' dem Verfasser selbst unbekannt gewesen zu sein. Aus diesem kostbaren Marmor hat der Cardinal Noris gefolgert, dass die Kirche von Ravenna wie die römische zu Lebzeiten des Dionysius noch seinen Cyclus angenommen habe, und de Rossi hat diese Ansicht wiederholt. Dass die Vermuthung für die römische Kirche nicht zutrifft, haben wir bereits gesehen, aber auch für Ravenna beweist die Tafel nichts zu Gunsten des Dionysius. Die kreisförmige Anordnung der Osterfeste zeigt vielmehr, dass die ravennatische Kirche nicht den Dionysischen Canon, sondern den griechischen im 6. Jahrh. befolgte, denn die Osterkreise sind eine specifisch griechische Eigenthümlichkeit. Der älteste, welchen ich kenne, ist aus dem Jahre 344 und steht im Chron. Pasch. ed. Bonn. I, p. 534. Der Gebrauch einer griechischen Oster tafel in Ravenna hat durchaus nichts Auffallendes, denn dass man sich in der Residenz der Exarchen auf das Griechische verstand, lehren die Inschriften bei Spreti.

In Rom war am Ende des 6. Jahrh. unter dem Pontificat Gregors I. die Osterberechnung des Dionysius die herrschende. Freilich lässt sich auch dies nicht aus den römischen Denkmälern erkennen; es geht aber zweifellos aus der Geschichte der Bekehrung Britanniens durch Augustinus hervor. Inzwischen

1) S. Zangemeister, Abh. der Wiener Acad., 1876, Bd. LXXXIV, S. 488. 2) Hieraus Mai, Coll. Script. Vet. V, p. 472.